

Solauer Tagblatt

Erscheint täglich 5 Uhr früh in eigener Verlagsbuchdruckerei (Dr. M. Kempf & Co.)
Nabechstraße 20. Für die Redaktion und Druckerei verantwortlich: Hans Kotter.

Herausgeber: Redakteur Hugo Döbel.
Herausgeber Nr. 58.

15. Februar. 3. Jahr.

Die Erstausgabe kostet 10 Heller. Ein Abonnement für 12 Monate kostet 120 Heller. Einzelpreis 12 Heller.
Bezugsrecht: Es gelten die bestehenden Abrechnungsverträge. Der Abonnementpreis für 12 Monate kostet 120 Heller. Einzelpreis 12 Heller.

Generalstabsberichte.

Wien, 7. März. (KB.) Amtlich wird verkündet: Keine besonderen Ereignisse. — Der Chef des Generalstabes.

Berlin, 7. März. (KB. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Weißlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz: Nordwestlich von Orléans brachten Sturmabteilungen bei einem Angriffe gegen zwei belgische Geschütze 3000 Meter und 114 Mann und einige Maschinengewehre ein. Die Artilleriefähigkeit lebte in vielen Abschnitten auf. Mehrfach wurden englische Erkundungsvorläufe abgewiesen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Die französische Artillerie entwölkte an vielen Stellen der Front rege Tätigkeit. Nordwestlich von Abbeville drangen Sturmtruppen tief in die französische Stellungen ein und kehrten nach hohem Kampfe und nach Zerstörung zahlreicher Unterstände mit 27 Gefangenen zurück. — Am Luftkampf amonten gestern 18 feindliche Flugzeuge und zwei Geschütze abgeschossen. Hauptmann Ritter v. Tutschek errang seinen 26. Luftsieg. Durch Bombenabwurf englischer Flieger auf ein Lazarett bei Louviers wurden zahlreiche französische Einwohner getötet. — Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues. — Der erste Generalquartiermeister von Lubendorff.

Sofia, 5. März. (KB. — ATB.) Der Generalstab teilt mit: Weitlich von Ratibor tagsüber heftiges Artillerie- und Minenfeuer seitens des Feindes, das unsere Artillerie kräftig erwartete. Nördlich Ljumna gegen seitige zeitweise heftige Feuerstättigkeit. Unsere Einheiten drangen in feindliche Gräben weithin vor und kehrten nach einem Nahkampf mit englischen Gefangen zurück. Südlich von Vracač-Straža wurden mehrere englische Erkundungsbataillonen verjagt.

Konstantinopel, 6. März. (KB. — ATB.) Das Hauptquartier teilt mit: Palästinafront: Teils schwaches, teils lebhaftes Artilleriefeuer und lebhafte Fliegeraktivität. Das vom Gegner vorübergehend besetzte Dorf Dschilja wurde durch Gegenangriff zurückgewonnen. Am Euphrat feindliche Aufkläreraktivität mit Flugzeugen und Panzerautomobilen. Ein feindliches Flugzeug wurde zum Landen gezwungen und die Insassen gefangen genommen. Am Tigris Aufkläreraktivität.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 5. März. Das schlechte Wetter dauerte den ganzen Tag über an und beschränkte gestern die Kampffähigkeit auf sehr kurze Frontabschnitte. In der Gegend von Cappio (Lagarinatal) herrschte auf beiden Seiten lebhaftes Geschützfeuer. Unsere Patrouillen rissen durch erfolgreich: Aktionen starke Alarm in den feindlichen Linien hervor. Längs der Pave brachte unser kontinuierliches Feuer die gegnerischen Batterien östlich Cornella bei San Dona zum Schweigen.

Stallischer Bericht vom 6. März. Lebhaftes Aufkommen des beiderseitigen Artilleriefeuers zwischen dem Gardasee und dem Aliso, in der Gegend des Montello und südlich des Bedens von Vlago. Unsere Batterien führten auf die im Marsch befindlichen Truppen im Becken von Vlago, südlich von Primalano, auf der anderen Seite des Bereitstapases und gegen Lampo (linker Hand der Pieve) erfolgreiche Beschleppungen aus. Südlich von Terno wurden feindliche Patrouillen, die sich unseren Linien näherten, mit Verlusten abgewiesen. Auf dem Palubia verursachten wir mittels einer Mine in den feindlichen Stellungen Schaden. Im Verlaufe des Tages bombardierten unsere Flieger das feindliche Flugfeld bei Motta di Livenza, sowie eine auf dem Marsch überraschte Kolonne in der Gegend von Oderzo. Ein britischer Flieger schoss über Conegliano heute ein feindliches Flugzeug ab.

Drahtnachrichten.

Osterrömisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 7. März. (KB.) Das Haus sieht die Verhandlung über das Budgetprovisorium und die dringlichen Anfragen, betreffend die Kriegsgefangenen, fort. Als erster Redner sprach Abg. Tuszai. Sodann ergreift Ministerpräsident Dr. R. v. Seidler das Wort und führt nach einem dringlichen Appell an das Haus, das Budgetprovisorium und die Kriegskredite zu bewilligen, über die Verhandlungsteilsonne folgendes aus: Das obllbekannten nationalen und staatsrechtlichen Probleme einer Lösung zu bringen, ist uns immer klar gewesen. Während des Krieges ist die Notwendigkeit dieser Lösung in das grösste Licht gerückt worden. Auch in dieser Beziehung müsse, wenn der große Frieden in das Land zieht, Vorarbeit geleistet werden. Vor Jahrhunderten haben die konsessionellen Streitigkeiten die gewaltigsten Könige ausgelöst und die Staaten als ins Sterbe erschüttert. Die Lösung dieser Konflikte sei sich auf die Konsolidierung des Staates und die unmittelbare Sicherung der inneren Ruhe und des Friedens, die unmittelbar

nationalen Fragen beziehen. Wir werden es nicht erleben, vielleicht aber unsere Kinder und Kindeskinder. Die Regierung hat schon vor langer Zeit den Grundstein ausgelegt, daß in der nationalen Autonomie der uns jenseitende Modus vivendi zu erblicken sei. In dieser Beziehung steht sie jetzt an ihre wiederholte gegebenen Grundsätze sowohl hinsichtlich des Rechtes der Völker Österreichs aus einer über die Landesgrenzen nicht hinausgreifende Selbstverwaltung in ihren Siedlungsgebieten, als auch rücksichtlich des Selbstbestimmungsrechtes, soweit es im Einklang mit den Voraussetzungen für die Verteidigung und die Erhaltung des Staatspanzes steht. Die Regierung stellt sich hierbei auf den Boden des Prinzips der nationalen Selbstbestimmung, namentlich des Prinzipes, daß keine Nationalität die andere zu vergewaltigen, daß jede vielmehr jede auf ihrem eigenen Gebiete sich auszuleben berechtigt sei. (Hört, hört links.) Die Regierung hat sich mit dieser Frage bereits eingehend beschäftigt und sie hat es mit großer Freude begrüßt, daß aus dem Parlamente selbst der Gedanke an die baldige Aufnahme der Aktion zugunsten des politischen Wieder aufbaues unseres Vaterlandes kräftig emporgewachsen ist. Über Einladung der christlichsozialen Partei haben bekanntlich die Obmänner aller Parteien Besprechungen eingerichtet, die auf Grundlagen geführt werden sollen, daß zunächst die Form festzusetzen sei, nach welcher die Arbeit der Verfassungsreform durchgeführt werden wird. Die Regierung begleitet diese Bestrebungen mit aufdringlichen Wünschen. Sobald eine Einigung über die Reform erzielt ist, wird die Regierung nicht zögern, ihre Stellungnahme zu den in Betracht kommenden Problemen zu kennzeichnen und die Operate einem hierzu bestimmten Forum als Grundlagen der Beratungen vorzulegen. Die Regierung will auch dahin wirken, daß die Erörterung über die Verfassungsrechte einen raschen Verlauf nehmen, so daß wohl in naher Zeit ein positives Ergebnis sich erwarten läßt. Refolks einfach liegen diesbezüglich die Verhältnisse in Böhmen, wo ja eine ganze Reihe von Vorarbeiten bereits geleistet wurde. Gerade dort könnten gewisse Neugestaltungen unter Beobachtung des Grundklaus einer Auseinandersetzung der nationalen Streitkräfte für die beiden Volksstämme sogenenreich und entwicklungsfördernd erfolgen. Ich glaube, auf keinen Widerspruch zu stoßen, wenn ich der Überzeugung Ausdruck gebe, daß die Beteiligung oder zumindest die Bemühung der Reibungsstätten zwischen beiden das Land bewohnenden Volksstämmen bei gegenwärtiger Achtung ihrer Rechte an jener Stärke der Verhältnisse führen kann, deren alle österreichische Volksstämme bedürfen, um sich ungefähr in ihren wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben wiedern zu können. Was die ständigen Krönlanden angeht, in denen gleichfalls eine Ordnung der nationalen Verhältnisse erforderlich ist, so möchte ich insbesondere die südslawische Frage als eine solche ansiehen, an der schon gegenwärtig nicht länger achilos vorübergegangen werden kann. Daß sie besteht, kann gewiß von niemandem bezweifelt werden. Es handelt sich noch darum, jene Lösung zu finden, die dem Axiom der dynastischen und staatlichen Treue voll und ganz entspricht. Auf dieser einzigen möglichen Basis ist die Regierung gerettet, im Rahmen ihrer Befugnisse in eine Erörterung der südslawischen Frage mit dem Ziel einer baldigen Lösung einzutreten, wobei jedoch selbstverständlich nur mit aller Offenheit und unter Wahrung der berechtigten Ansprüche der überwiegenden österreichischen Völker vorgegangen werden kann. Möge die Regelung der nationalen Verhältnisse auf diesem oder auf jenem Wege verlaufen, jedenfalls handelt es sich hier um eine Aufgabe, an deren Lösung alle Nationalitäten ein über einstimmendes, geradzu vitales Interesse haben — und hiermit gelange ich zum zweiten und zum wichtigsten Appell, den ich an das Haus zu richten mir erlaube. Es sollte doch möglich sein, eine Gruppe von Parteien zu bilden, die sich bereit zeigen würden, wenigstens für die Dauer der schweren Zeitsperre, die unser Staat somals zu durchleben hatte, einen engbegrenzten Kreis bereits zu verfolgender Zielen festzusetzen und zu ihrem Gunsten auf Kriegsbauer politische Gegenseite auszuschalten, die ein ehrwürdiges Zusammenwirken verschiedenster verbündeten. Mein Vorschlag geht dahin, daß alle Parteien, den Staat mögen, in dem Gedanken sich zusammenfinden mögen, in einem Bestreben, namentlich den Staat während der Kriegszeit kräftig zu erhalten, damit der Friede sobald als möglich erreicht und damit nicht durch unsere Schwäche die Hoffnung unserer Feinde gestärkt und der Krieg verlängert werde, somit ein innerer politischer Waffenstillstand zum Zwecke der baldigen Herstellung des dauerhaften Friedens. Was die Regierung parlamentarisch anstrebt, das ist in vertrauensvoller Gemeinschaft mit solchen Gruppen, die schon jetzt das entschlossene Eintritt für die Bedürfnisse des Staates zur Richtschnur ihres Handelns gemacht haben, eine Friedensvereinbarkeit herzustellen, die mit der Regierung zusammen arbeiten soll an der Löschung der ungeheuren Verwaltungsaufgaben der Gegenwart und Zukunft, wie auch an der Vorbereitung für die politische Erneuerung des Vaterlandes. In einer sehr beachtenswerten Anfrage haben die Herren Abgeordneten Miklas und Genossen anlässlich der Verteilung Nor-

isches zum Sektor der Propaganda in den jeweils zu Ländern auf die geheime und offene Währerheit gegen Österreich hinzuweisen. Ich darf vernehmen, daß die Regierung nicht dieser Gefahr nicht nur vollkommen bewußt ist, sondern daß sie im Einvernehmen mit allen in die Zukunft kommenden Stellen die tote Verbündung und noch würdevolle Wahrheit solcher Propaganda sich angezeigt sieht. Im Interesse des Erfolges kann ich Details ebenso wie nicht mitteilen, ich kann aber so viel sagen, daß die Organisation, die mit den feindlichen Einwirkungen entgegengestellt haben, mit vollem Ernst — und ich darf es mit Anerkennung für die beteiligten Organe aussprechen und mit gutem Erfolg arbeiten. In der Zustimmung, die diese Wahrheitaktion in der Frage der Abgeordneten findet, liegt eine wertvolle Bekräftigung meiner Überzeugung, daß es sich hier um eine Angelegenheit handelt, die für den Staat von grösster Bedeutung ist. Ferner möchte ich mir erlauben, zu antworten, die von Seite der Abgeordneten Öffner, Friedmann, Ganter, Hoch, Auerswald, Neumann und Jenker und Genossen an die Regierung in Angelegenheit der Armeefrage an die Regierung gerichtet wurde. Bekanntlich liegt in den gemeinsamen Vertrags der Grundgedanke der pragmatischen Sanktion. So wird ja auch im Paragraf. 2 des ungarischen Gesetzes artikels 12 vom Jahre 1867 die gemeinsame und wechselseitige Verpflichtung zur Verteidigung mit vereinten Kräften direkt auf die pragmatische Sanktion zurückgeführt. Ebenso ist im Paragraf. 1, Absatz Beta, des österreichischen Gesetzes das gemeinsame Kriegswesen unter den pragmatischen Angelegenheiten aufgezählt. Aber nicht nur die Gemeinsamkeit des Kriegswesens, sondern auch die Einheit der Armeen ist in der Gesetzgebung des Jahres 1867 normiert. Das österreichische Gesetz kennt, Paragraf. 5, Absatz 2, nur eine Gesamtarmee. Der Paragraf. 11 des ungarischen Gesetzes spricht zwar von einem ungarischen Heere, bezeichnet dieses aber ausdrücklich als einen ergänzenden Bestandteil der ganzen Armee. Weiters spricht der Paragraf 9 des ungarischen Gesetzesartikels nur von einer Arme als dem Mittel der gemeinsamen Verteidigung. Die Institution der gemeinsamen Armeen ist somit ein Bestandteil des staatsrechtlichen Ausgleiches vom Jahre 1867. Hieraus ergibt sich unzweideutig, daß es keinem der beiden Staaten der Monarchie möglich wäre, einzeln an die Stelle der gemeinsamen, die selbstständige Arme zu setzen und zwar dies um so weniger, als hieraus die unhaltbare Konsequenz sich ergeben würde, daß die Arme in einem einen Staat selbstständig, in dem anderen aber eine gemeinsame wäre. Insferore also in den Ländern der heiligen ungarnischen Krone die Souveränität der Armeen aufzuhören oder mobilisiert werden sollte, so könnte dies nur mit Zustimmung Österreichs — und da auch die österreichische Gesetzgebung entsprechend abgeändert werden müßte — nur mit Zustimmung des österreichischen Reichsrates, also jedenfalls nur auf dem Wege von Verhandlungen geschehen.

Das Budgetprovisorium angenommen.

Wien, 7. März. (KB.) Nach Schluss der Debatte gab Abg. Barvarowski namens der Polen die Erklärung ab, daß diese sich zum Zeichen des Protestes von der Abstimmung abseitieren werden. Abg. Dr. Stanischi beantragt bei Paragraf. 1 und Paragraf. 2 die Konstituierung des Stammenderhälters, bei Paragraf. 3 die namentliche Abstimmung. Der Paragraf. 1 des Budgetprovisoriums wurde mit 240 gegen 121 Stimmen gegen die Stimmen der Tschechen und Südböhmern, sowohl der polnischen Sozialdemokraten und der zwei polnischen Abgeordneten Wiliak und Hukl. Paragraf. 2 (Vertretungslistung zu den gemeinsamen Ausgaben) mit 203 gegen 161 Stimmen gegen die Stimmen der Tschechen, der Südböhmern und der genannten zwei polnischen Abgeordneten. Paragraf. 3 (Kriegskredite von 6 Milliarden) wurde in namentlicher Abstimmung mit 202 gegen 165 Stimmen angenommen. Hierauf wurde auch die Paragraphe 4, 5 und 6 angenommen. Das Budgetprovisorium wurde hierauf auch in dritter Lesung zum Schluss erhoben. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.) Die Sitzung wurde hierauf geschlossen. Nächste Sitzung Dienstag.

Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland.

Berlin, 7. März. (KB.) Heute mittags wurde ein Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ferner ein Handels- und Schiffahrtssabkommen, sowie ein Zusatzprotokoll zu den beiden Verträgen unterzeichnet. Der Artikel I des Friedensvertrages bestimmt, daß Deutschland dafür eintreten wird, daß die Selbstständigkeit Finnlands vor allen Mächten anerkannt werde. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Weltstaates an eine fremde Macht abtreten, noch einer solchen Macht ein Servitut an keinen Hoheitsgebiets einkräumen, ohne sich vorher mit Deutschland verständigt zu haben. Die folgenden Artikel betreffen den gegenwärtigen Bergbau auf den Erzberg der Kriegsgräben, Kriegsbeschädigungen, Wiederaufstellung der Staatsverträge, Auslieferung von Kriegsgefangenen und Internierten und Erlass für Flüchtlinge.

Die Deutschen auf Polen.

Berlin, 6. März. (KB.) Das Wolffbüro: Der 2. zur Errichtung eines Kappendans für die

vor nach Finnland bestimmte Teil unserer Streitkräfte ankerte gestern bei Eckerö auf den Ålandseinseln.

Zum Friedensschluß mit Russland.

Konstantinopel, 6. März. (KB.) — (ADL.) In der Sitzung der Kammer stellte der interimistische Minister des Äußeren Enver Pascha unter lebhaftem Beifall den Friedensschluß mit Russland und kündigte an, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Russland folgen werde. Der Minister sprach den Wunsch aus, der Abschluß dieser Friedensverträge möge dem Verdienste der Augen öffnen. Das Haus beschloß, dem Sultan die Glückwünsche der Kammer auszusprechen.

Regelung der Getreideausfahrt aus der Ukraine.

Wien, 7. März. (KB.) Das Ministerium des Kriegs begann heute unter dem Vorsitz des Botschafters Grafen Tschischko, unter Teilnahme der Vertreter der österreichisch-ungarischen und gemeinsamen Zentralstaaten und in Anwesenheit des deutschen Botschafters Grafen Wedel und anderer Vertreter der deutschen Regierung die Besprechung, die der nächsten Ausführung der den Warenverkehr mit der Ukraine, insbesondere der Regelung der die Getreideausfahrt betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Ukraine gelten. In denselben werden sich morgen ukrainische Delegierte beteiligen.

Der Krieg.

Berlin, 6. März. (KB.) Das Wollsbureau meldet: Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 21.000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsausfuhr vermieden. Die Erfolge wurden zum größten Teile in der Ostsee erzielt.

London, 6. März. (KB.) Der Dampfer "Calderian" von 17.500 Bruttoregistertonnen, erbaut im Jahre 1911, wurde an der irischen Küste versenkt. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert worden sind. Das Schiff hatte eine Beladung von 400 Mann und außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord gehabt.

London, 6. März. (KB.) Reuter erichtet aus Palermo: Ein gestern aus Taormina angekommenes Schiffe, der von der Insel Bagus kam, brachte 35 Offiziere und Mannschaften von der Besatzung des deutschen Hochseetuglers "Seeadler" mit, die vorher auf dem Schiffe "Fortuna" waren und bei der Insel Bagus Schiffbruch ertritten haben.

Sperzung der französisch-spanischen Grenze.

Madriz, 2. März. (KB.) Bläsermeldungen zu Tage ist heute nachts die französisch-spanische Grenze für unbestimmt Dauer gesperrt worden. Nach einer telegraphischen Meldung des "ABC" aus Madrid verlautet dort gerüchtweise, die Maßnahmen der französischen Regierung seien im Zusammenhang mit dem Ausbruch einer Streitigung in Frankreich und mit einer bevorstehenden Offensive an der Westfront.

Grenzenlauf.

Lugano, 5. März. (KB.) Den italienischen Blättern zufolge nahm eine in Athen abgehaltene Versammlung von auf dem Dodekanes gebürtigen Griechen eine Erklärung an, daß Italien den Dodekanes an Griechenland zu übergeben habe und die Einwohner des Dodekanes im griechischen Heere dienstpflichtig seien. Die Entscheidung wurde den Regierungen Englands, Frankreichs, Amerikas und Italiens mitgeteilt.

Rußland.

Berlin, 5. März. (KB.) Die "Börsliche Zeitung" meldet: Man kann als sicher annehmen, daß der große Sonderkongreß in Moskau am 12. d. unbedingt eine Mehrheit für den Friedensschluß der bolschewistischen Regierung bringen werde. Man wird das Vorbringen der Deutschen verurteilen, sich aber mit den gegebenen Tatsachen absinnen. Die Sowjets wissen zu gut, daß die ganze Macht und Erfahrung der Sowjets und der bolschewistischen Regierung un trennbar mit dem Friedensschluß verbunden ist.

London, 5. März. (KB.) Das Reuterbureau meldet aus Petersburg: Das Amtsblatt bestätigt den Beschluß der Regierung, mit der Verlegung der Staatsanwaltschaften

nach Moskau, Rjbinsk, Novgorod und Kalan fortzuführen. Mit der Verlegung der Kommissariate für auswärtige Angelegenheiten, für das Verkehrsministerium und für die Finanzen ist bereits begonnen worden. Die Regierung wird demnächst eine Verordnung erlassen, welche die Verlegung der Hauptstadt nach Moskau mit der Unmöglichkeit begründet, die Hauptstadt an der Grenze des Reiches zu bewahren, da Petersburg zum Freihafen erklärt werden wird.

Sieckhalm, 6. März. (KB.) Nach einer Meldung der Agentur Havas aus Petersburg vom 5. d. ist die russische Friedensdelegation heute zurückgekehrt. Sie wird abends dem Zentralausschuß der Sowjets Bericht erstatten. Der Text des Friedensvertrages wird wahrscheinlich morgen veröffentlicht werden. Nach den letzten Berichten sind die Feindseligkeiten an allen Fronten eingestellt. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz machten die Deutschen auf der Linie Narva—Pskow—Orjola halt. Ein Telegramm aus Helsingfors meldet, daß die Deutschen auf den Ålandseinseln Truppen gelandet haben. Die Bevölkerung verläßt Petersburg in großer Masse und zwar wegen des gedungenen Eisenbahnverkehrs teils zu Fuß, teils zu Wagen, um sich nach anderen Orten zu be wegen.

England.

Amsterdam, 6. März. (KB.) Der Arbeitsführer Henderson, Mitglied des Parlamentes, führte in einer Rede in Eastham aus, die Interessen der Menschheit verlangen gebietser, daß der Krieg nur so lange dauere, als es notwendig sei, um den Weltfrieden zu sichern. Die Politik der Versöhnlichkeit bediente aber nicht, daß man bereit sei, vor dem Feinde zu kapitulieren; sie bediente nicht, daß man bereit sei, Deutschland im Felde seine ganze Macht, in dem ungleichmäßigen Verbinden, Unität zu rüsten, zu lassen. Was die Versöhnlichkeitspolitik bezwecke, sei die Vernichtung des Militarismus überall.

Die Union.

Washington, 5. März. (KB.) — Reuterbureau: Das Kriegsdepartement verlangte vom Kongreß außer den bewilligten 640 Millionen Dollar für die Durchführung der Luftstrategien noch weitere 450 Millionen Dollar.

Verschiedene Nachrichten.

Enthebung von frontdiensttauglichen Lehrpersonen. Da der k. k. Tel.-Korr.-Bureau erfährt, hat das Ministerium für Landesverteidigung die lebenszeitige Verjährung, bestehend die generelle Enthebung frontdiensttauglicher Lehrpersonen über Urteilung der Unterrichtsverwaltung, laut einem jüngst erzielten Erleß dahin erweitert, daß nicht nur die in Militärdienststelle im Hinterland befindlichen, dem Mannschaftsstande angehörigen frontdiensttauglichen Lehrpersonen der staatlichen, Landes- und Kommunalanstalten, welche dauernd frontdiensttauglich und nur für Hilfsdienste geeignet befunden wurden, sondern auch jene, welche frontdiensttauglich, mit dem Jutache, für Bewaffnungsbedarf geeignet (B-Befund), klassifiziert wurden, generell bis zum 15. Juli 1918 provisorisch enthalten werden. In diese Enthebungen, welcher nur jene Lehrpersonen teilhaftig werden, die durch Dokumente nachzuweisen, daß sie die staatliche Lehramtsprüfung bestanden und im Beiliege eines Anstellungsbekreates sind, werden ausnahmsweise auch die Freiwilligen auf Kriegsdauer einzubezogen. Dagegen werden die Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1889 bis 1894, sowie die zu Hilfsdiensten klassifizierten Brüderdienstpflichtigen und jährlich jene Lehrpersonen, welche Frequentanten der Offiziersaspirantenschulen sind oder in Kursen für die Heranbildung von Truppeneinschaffungs- und Militärbeamten sich befinden, in diese generelle Enthebung nicht einbezogen.

Aus vielen Teilen Islands werden Simseinerunternehmen gemeldet. Eine Anzahl mit Stöcken bewaffneter Leute hat sich der Stadt Kíllinagh im Bezirk Mago bemächtigt.

Der Seefahrer Redmont ist gestorben.

Frauenwahlrecht in New York. In den am 5. d. stattgefundenen Eröffnungen für das Repräsentantenhaus im Staat New York nahmen zum erstenmal Frauen teil.

Die Doppelgängerin.

Karten von Erich Triest.

(Nachdruck verboten.)

18.

Und wieder leuchtete der monnige südlische Himmel über den Paradiesgärtlein Ragusa.

Rein Wolken schüle seine tiefe, klare Blau. Die Bögen jubelten, die Blumen bauchten ihre verdeckten Hüste, die gutgelaunte Sonne lachte ihr strahlendes Sonnenlächeln —

Alles wie vor einem Jahr, als Hans-Leopold von Thoren kam, um die Geplänke seiner Kindheit, das Traumbild seiner Königsjahre, heimzuholen als seine Braut.

Auch heute höretet Hans-Leopold seiten Schritte den Strand entlang, hin nach dem Hause, das man ihm als die "Pension Wassilienska" bezeichnet hat. Seine Augen leuchten erwartungsvoll, genau, wie damals. Seine Hände liegen einander, gereifter Zug, der ihm vor einem Jahr noch nicht eigen war.

Sezt steht er vor dem geplankten Hause und zieht die Stocke.

Fran Wassilienska läßt und reicht ihm die Hand zu stummer Begrüßung.

Beide treten ein ins Haus.

"Weißt du?" fragt Hans-Leopold, und zum ersten mal während seiner Reise übersättigt ihn etwas wie Bangen. "Ich habe sie auf Ihre Ankunft vorbereitet" lautet die ernste Entgegnung.

"Es geht ihr doch gut?"

"Körperlich ja. Aber es ist wohl richtig wenn Sie vorher darauf aufmerksam machen. Herr v. Thoren hat sich sehr verändert."

"Inwiefern?"

"Sie werden ja jetzt schon kommen zu"

"Und sie nimmt die Tür zu ihrem kleinen Bettwinkel.

Dem Eintritt der beiden wendet die schwankende gekleidete Frauengestalt, die dort am Fenster an den Kopf.

Ein heimfallender Sonnenstrahl wie ein goldig glänzender Kokengeringel und beleuchtet mit einem sanften Schein.

Und der Mann, der einen Augenblick lang so jugendlich auf der Schwelle gestanden hat, er zeigt mit dem Rücken eine Bitterkeit gegen die Frau, die er so unerwartet gesucht hat.

In ruhige und nachdenkliche. Am Dienstag nach dem Karneval fanden die beiden Gesellschaften der italienischen Polizei und Bürgermeiste statt, die einen sehr schönen Erfolg erzielten. Der Vorstellung wohnte auch Ihre Excellenz Frau Kaiserin und Admiral Julesz Gréber an. Die Sängerin Anna und Ihr Sohn sangen zusammen mit dem Chor der Gesellschaft eine großartige Konzertvorstellung, die von den Sängern zeigte, was nochmals ihre prachtvolle Stimme und einen gesanglichen Gesangswortrag. Beide am Ende um einen Preis gewonnen.

Marina Fajino. Wegen Nichttreffen der Künstler infolge Verlehrtschwierigkeiten wird das für heute, den 8. d. M. anberaumte Konzert auf Samstag den 9. d. M. 1 Uhr im Mittwochmittags verschoben.

Gelehrtschwierigkeiten. Im Falle des Einlagers von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Begehrte sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 915 an.

Hafenadmiralat-Tagesbefehl Nr. 60.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant gleich.

Verständige Inspektion: Auf S. M. S. "Bellona" Marinestaffel.

Heute d. R. Dr. Kremer, in der Marinenschule (Spital, Einrichungsschiff) a. D. Dr. Trichman.

Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 10 h. ein festgedrucktes Wort 15 h. Mindestpreise für Anzeigen in der Montagssammlung doppelte Gebühr.

Wohnung.

... 3 Zimmer, Küche, Speiseküche und Bad in der Villa Via S. Michele Nr. 28 zu vermieten.

478

Möbliertes Zimmer.

mit freiem Eintritt zu vermieten. Adresse in der Administration 489

487

Kapitän.

(Marinereservieroffizier und Gatten)

Telefon 15. März 1 oder 2 mobil.

Zimmer 6. Antritt in der Administration 481

487

Drei offene Wagen.

neu zu verkaufen. Via Mariana Nr. 9. Satller.

473

Zu verkaufen.

Krägen, Manschetten und Offizierssternen in allen Größen in der ersten Wiener Wascherie, Mercato Vecchio 2.

473

Großer starker Koffer.

zu kaufen gesucht. Zuschreibungen erbeten an Zaulisch, Clivo S. Rocca Nr. 430

431

Friseur (Milliari).

für Nebeneinschäftungen in freier Zeit gegen gute Entlohnung. Anschrift Franz-Perdau-Straße 10.

451

Kontoristin.

der deutschen und italienischen Sprache in Wort und Schrift gesucht. Wird sofort aufgenommen. Anträge in der Administration 480

485

Kassiererin.

wieche mit Rot-Kreuz-Ausweis und der Landesgesetzgebung.

wird zum sofortigen Einsatz abkommandiert. Gehalt nach Verlobung. Vorstellen in Arens 28 zwischen 10 und 12 Uhr.

485

Junger Stabschüler.

sucht Klavierunterricht in oder außer Haus. Adresse in der Administration.

484

Kino NOVARA.

Heute und morgen:

Lion Les.

1400 Meter langer Film.

4 Akten.

Absolute Neuheit für Pola

Kino des Roten Kreuzes.

Via Serpa 34.

Programm für heute:

fliegende Pläne.

Gesellschaftsbild in 5 Akten.

mit Robert Warwick.

Fortlaufende Vorstellungen um

9.30, 3.55, 5.20 und 6.45 p. m.

Preise: I. Platz 1 K., II. Platz 40 h.

Programmländer vorbehalten.

Lose der 4. Klasse der 9. Klassenlotterie

können von den Bezugsberechtigten bis II. d. M.

bei der Geschäftsstelle Jos. Krmpotic in Pola

behoben werden.

"Beate!" debt es über seine Lippen. "Meine Beate!"

Noch die weiße Frauengestalt fliegt nicht auf ihn zu. Ja sie bewegt sich ihm nicht einmal entgegen. Gleichzeitig breitete sie eine Blüte vom Rosenstock am Fenster und steckt sie in den Gürtel.

Hans-Leopolds fragender Blick richtet sich auf Frau Wassilienska, die ihn nur durch ein bedauerndes Kopftuchkennt.

Großer Gott, was war das? Was ist passiert?

Jetzt kommt die weiße Gestalt langsam, mit etwas weigendem Schritt, auf ihn zu. Sie ist schön — schöner noch als früher, mit dem zarten Inkarnat ihrer Wangen und dem weichen Ausdruck um die blühenden Lippen. Aber es ist nicht Beate! Nicht ihre Beate, die er kannte und liebte!

Guten Tag! antwortet der rot-frauenmund mit einem sanften Lächeln, leichtfüßig. Sind Sie der Herr von dem die Mutter sprach?

Entschuldigung einer unzufriedenen Mutter durchzuhören.

„Liebe, gute Beate!“ rief er mit vor Bewegung deiner Stimme. Kennst du mich denn nicht? Ich bin Hans-Leopold! Dein Hans-Leopold! Sieh mich doch an.“